



**Universität
Basel**

Fakultät für
Psychologie



**Zentrum für Entwicklungs- und
Persönlichkeitspsychologie (ZEPP)**

Jahresbericht 2017



Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	4
ZEPP – Wer wir sind	6
Ein Rucksack mit allem drin – Über die Verbindung von Wissenschaft und Praxis	9
Jahresstatistiken	11
Finanzierung	13
Neuer ZEPP-Flyer	13
Beispiele für ZEPP-Angebote	14
Potentialanalyse	14
Diagnostik und Beratung von Sozialhilfe-Beziehenden im Prozess der beruflichen (Re-)Integration	14
Kooperationen	15
Zusammenarbeit mit internationalen Schulen	15
Aus Forschung und Lehre	16
Praxisseminar	16
Psychologische Bericht- und Gutachtenerstellung	16
Konferenzen	18
ISPA 2017 Manchester International School	
Psychological Association Conference	18
Vorträge & Workshops	20
The First International Congress on Mental Training and Neurobehavioural Sciences in Iran	20
Vortrag im Rahmen der Wanderausstellung „Die Entdeckung der Welt“	20
Interaktive Vorträge in Unternehmen: Veränderung als spannende Herausforderung während unseres gesamten Lebens	21
Studiengang MAS	22
Modularisierung des MAS KJP	22
Publikationen	23

Begrüssung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte

Es freut mich sehr, dass wir Ihnen den Jahresbericht 2017 präsentieren dürfen. Im vergangenen Jahr hat das ZEPP einige grosse Veränderungen erlebt und ist dabei kontinuierlich gewachsen. Wir konnten neue Mitarbeitende willkommen heissen und haben auch inhaltlich unser Angebot erweitert:

„Wir müssen der Wandel sein, den wir in der Welt zu sehen wünschen.“

(Mahatma Gandhi)

Das Umfeld, in dem wir heute leben, verändert sich ständig. Ein Beispiel dafür ist die Schullandschaft in den nordwestschweizerischen Kantonen nach der Schulharmonisierung und der Einführung des Lehrplan 21. Aktuell wird diskutiert, ob z.B. auch Lernenden mit Aufmerksamkeitsstörungen ein Nachteilsausgleich gewährt werden sollte. Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung oder einer Entwicklungsstörung haben einen Anspruch darauf, dass ihnen z.B. Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden oder ihnen mehr Zeit gewährt wird. Dabei soll der Nachteilsausgleich nur die formalen Bedingungen für die Prüfung betreffen, inhaltlich werden die Leistungsanforderungen nicht angepasst. Für das ZEPP ist die Diskussion um die mögliche Ausweitung des Nachteilsausgleichs auf weitere Anspruchsgruppen sehr relevant: Viele Familien wenden sich ans ZEPP, weil die Eltern bei ihrem Kind eine Teilleistungsstörung vermuten, einige wünschen sich explizit die Empfehlung eines Nachteilsausgleichs.

Selbstverständlich kann eine sorgfältig gestellte Diagnose für den/die Betreffende/n und sein Umfeld eine grosse Entlastung darstellen, wenn der Leidensdruck sehr hoch ist. Ohne langfristige Stigmatisierung (es gibt keinen Eintrag im Zeugnis) können so passende Unterstützungsmassnahmen gefunden werden.

Weniger stark in der Öffentlichkeit diskutiert sind die Nachteile, die eine solche Zuschreibung mit sich bringen kann: Wird die Diagnose als zeitstabil und unveränderbar wahrgenommen, kann es zu einem ausgeprägten Hilflosigkeitsgefühl kommen und einem entsprechend passiven Verhalten. Es besteht zudem die Gefahr, dass auf Anregung der Eltern vor allem Kindern aus bildungsnahen Elternhäusern diese Form der Förderung zugute kommt, was die Bildungsungerechtigkeit des Schweizer Schulsystems weiter verstärkt. Schliesslich ist entscheidend, dass es nicht nur beim Gewähren eines Nachteilsausgleichs bleibt, sondern die Schülerin oder der Schüler eine entsprechende, gezielte Förderung erhält.

Wünschenswert wäre statt solcher Nachteilsausgleichs-Massnahmen, dass Unterschiede nicht nur als etwas Normales, sondern sogar als etwas Wünschenswertes dargestellt werden. Unterschiede machen das Leben bunt und spannend. In diesem Sinn steuern wir im ZEPP dem Zeitgeist entgegen und leben eine wunderbare Vielfalt. Ich danke allen Mitarbeitenden und Klienten/innen, allen Kooperationspartnern und mit dem ZEPP Verbundenen für die gute Zusammenarbeit in 2017!

A handwritten signature in black ink that reads "Letizia Gauck". The script is cursive and fluid.

Dr. Letizia Gauck
Leiterin ZEPP

ZEPP – Wer wir sind

Das ZEPP ist eine nicht auf Gewinn ausgerichtete Praxisstelle der Universität und vereint Dienstleistungen, Lehre und Forschung. Wir bieten unsere Dienstleistungen Menschen aller Altersgruppen an und decken viele Fragestellungen ab, von Potenzialabklärungen (ein Schwerpunkt sind hohe Begabungen), über die Abklärung von Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Erziehungs- und Laufbahnberatungen, Paarberatungen bis hin zu Supervisionen, Expertisen und Gutachten. Unsere Grundhaltung ist ressourcenorientiert und wir denken systemisch.



In der Dienstleistung ist uns wichtig, wissenschaftlich fundiert zu arbeiten, und in der Lehre ist uns wichtig, aktuelles Wissen praxisorientiert aufzubereiten. Das ZEPP unterstützt daher auch den postgradualen Weiterbildungsstudiengang Master of Advanced Studies in Kinder- und Jugendpsychologie (MAS KJP) für zukünftige FachpsychologInnen für Kinder und Jugendliche. Neu ist seit 2017 der modulare Aufbau des Weiterbildungsangebots mit der Möglichkeit, auch mit einem Certificate of Advanced Studies in Kinder- und Jugendpsychologie (CAS KJP) und einem Diploma of Advanced Studies in Kinder- und Jugendpsychologie (DAS) abschliessen zu können.

Im vergangenen Jahr haben wir im Team viele Veränderungen erlebt. Nach elfjähriger Tätigkeit im Sekretariat ist Wanda Brunetti in Pension gegangen. Wanda Brunetti hat mit ihrer herzlichen, offenen Art sehr viel zu dem guten Arbeitsklima beigetragen. Wir danken Frau Brunetti für ihr grosses Engagement und ihre Leistungen für das ZEPP und wünschen ihr alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt! Gleichzeitig hat uns nach zweijähriger hilfswissenschaftlicher Tätigkeit Letizia Wyss verlassen, weil sie ihr Studium erfolgreich abgeschlossen hat. Wir danken Letizia Wyss herzlich für ihre Arbeit, gratulieren zum Studienabschluss und wünschen ihr einen guten Berufsstart.

Seit Juni 2017 bilden Christel Dietzsch und Jamila Hafaiedh ein hervorragendes Team im Sekretariat. Wir freuen uns sehr, beide im Team willkommen zu heissen. Jamila Hafaiedh hatte im ZEPP bereits erfolgreich ein Praktikum absolviert.

Wir freuen uns ebenso über eine weitere Vergrösserung des Teams und gratulieren Giselle Reimann herzlich zur Geburt ihrer Tochter!

Während den Monaten Juli bis Dezember haben Nina Claus Pröstler (auch Koordinatorin des SEED-Studiengangs) und Ina Blanc die Vertretung von Giselle Reimann übernommen. Beide werden weiterhin für das ZEPP tätig sein: Nina Claus Pröstler führt Assessments im Rahmen von Unterstützungsmassnahmen für Langzeitarbeitslose durch. Ina Blanc arbeitet vor allem mit hypnosystemischen Methoden mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien. Ab Februar 2018 wird Ina Blanc zudem die Nachfolge von Letizia Gauck als Studiengangleiterin der Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie antreten.

Wir freuen uns auch darüber, dass mit Silvia Meyer im Oktober 2017 eine Kollegin im ZEPP ihre Arbeit aufgenommen hat, die ebenso wie Tobias Kahl im Rahmen des SEED-Studiengangs doktriert. Beide sind in Forschungsprojekte der Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie eingebunden und stärken die enge Verbindung von Forschung und Praxis im ZEPP.

Ein herzliches Willkommen an alle ZEPP-Mitarbeitenden, die im Jahr 2017 ihre Arbeit bei uns aufgenommen haben!

Weiterhin sind im ZEPP tätig: Letizia Gauck (Leitung), Tobias Kahl, Maria Lumsden-Rieder, Giselle Reimann und Susy Signer Fischer.

Zusätzlich zu den fest angestellten Psychologinnen und Psychologen haben einige weitere Kolleginnen auf Honorarbasis ihre vielfältige Expertise eingebracht: Janina Bühler, Sabrina Mattle, Victoria Reed und Rebekka Weidmann. Kerstin Trachsel danken wir für ihren Einsatz für das Projekt Offener Hörsaal.

Auch im Jahr 2017 konnte das ZEPP einigen Masterstudierenden in Psychologie einen vertieften Einblick in die Praxis im Rahmen eines Praktikums bieten. Wir danken allen Praktikantinnen herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihnen für ihren weiteren beruflichen Werdegang alles Gute:

Laura Aeschbacher, Jasmin Bürgin, Anne-Catherine Ewen, Fran-
ka Gerhard, Juliane Krauss, Deborah Meier, Floriana Sylaj, Luisa
Tschan, Sophia Thai, Petra Villiger, Babice von Waardenburg.

Ein Rucksack mit allem drin – Über die Verbindung von Wissenschaft und Praxis

Beitrag von Silvia Meyer



Nach zwei Monaten Reisen durch Südamerika, mit einem Rucksack bestückt mit allem, was man zum Leben braucht, kam ich zurück nach Basel, um am ZEPP meine Stelle als Psychologin anzutreten. Genau genommen sind es zwei Stellen: Ich arbeite 50% am ZEPP und doktoriere mit einem 50%-Pensum im SEED-Programm (Schulpsychologie, Entwicklungsdiagnostik, Erziehungsberatung, Doktorat). SEED ist ein Doktoratsprogramm, welches sich zum Ziel gesetzt hat, Psychologinnen und Psychologen

nach dem Masterabschluss praktisch und wissenschaftlich zu qualifizieren. In vier Jahren kann der Dokortitel und der Fachtitel als Kinder- und Jugendpsychologe/in erworben werden. Dafür nehme ich ein paar anstrengende Jahre in Kauf. Schliesslich bin ich aus dem Studium gelegentliche Wochenend- sowie Nachtschichten vor Abgabefristen gewohnt. Wichtiger noch als die zwei Abschlüsse ist mir aber die Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

Wie beim Reisen ist es auch im Beruf wichtig, im Rucksack immer das Wichtigste dabei zu haben, von allem etwas.

Warum diese Verbindung zwischen Praxis und Forschung so zentral ist, wird in der täglichen Arbeit als Psychologin klar: Welchen Test wähle ich aus, um den Entwicklungsstand, das kognitive Potential oder Symptome einer Aufmerksamkeitsstörung bei einem Kind festzustellen? Um dies entscheiden zu können, muss ich mich mit Fragen auseinandersetzen wie „Wie reliabel ist ein Test?“ oder „Wie gut und differenziert misst er?“

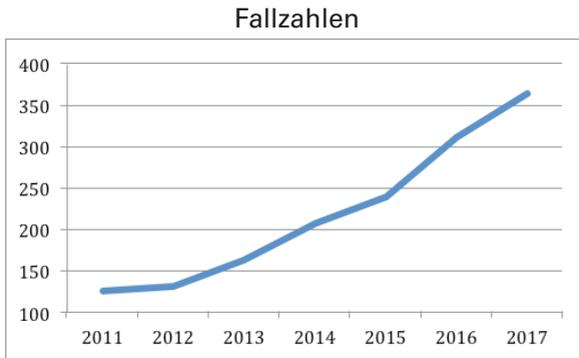
Derartige Fragen sind nicht nur in der Diagnostik wichtig, sondern im gesamten Beratungsprozess. Wissenschaftliche Belege dafür, ob und unter welchen Umständen beispielsweise ein Intelligenzwert Schulleistungen vorhersagt, sind zentral für eine professionelle und fundierte Beratung in Schul- und Leistungsfragen. Es ist wichtig zu wissen, welche Trainingsprogramme z.B. für eine Leserechtschreibschwäche empirisch evaluiert wurden, bevor ich sie anwende. Somit lerne ich Schritt für Schritt, welche Fragen sich in der Praxis häufig stellen und welche Antworten die Wissenschaft darauf liefert. Weiter kann ich selbst Fragestellungen untersuchen, die nicht nur einen theoretischen Fortschritt bedeuten, sondern insbesondere der praktischen Anwendung dienen.

Mit der Tätigkeit am ZEPP und dem Doktorat fülle ich meinen Rucksack, der mich dieses Mal nicht durch Südamerika, sondern in das Berufsleben bringen soll, mit praktischen und wissenschaftlichen Inhalten. In vier Jahren habe ich dann hoffentlich von allem, was ich im Beruf benötige, etwas mit dabei.

Jahresstatistiken

Insgesamt hat das ZEPP im vergangenen Jahr 364 Klienten, bzw. Familien und Paare verzeichnet. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme der Anmeldungen von 17% (siehe Abbildung 1). Die Mehrheit (82%) meldete sich selbst an.

Das Arbeitsintegrationszentrum (AIZ), Ärzte und Ärztinnen sowie Schulen und schulpsychologische Dienste gehören zu den häufigsten Überweisern (19%).



Das Altersspektrum der neuen Klienten und Klientinnen reichte 2017 von 2 – 71 Jahren, wobei die am häufigsten vertretene Altersgruppe mit 108 Anmeldungen diejenige der Jugendlichen zwischen 10 und 20 Jahren war.

Eine Übersicht über die Anmeldegründe gibt Tabelle 1. Am häufigsten haben sich KlientInnen an das ZEPP mit dem Wunsch nach einer Standortbestimmung gewandt, gefolgt von Fragen im Rahmen einer kognitiven Entwicklung (Schwerpunkt Hochbegabung). Auch Anfragen von Familien, deren Kinder Verhaltensauffälligkeiten in der Schule und auch innerhalb der Familie gezeigt haben, sowie Anmeldungen in Bezug auf die emotionale Entwicklung waren häufig.

Anmeldegründe	Anzahl	Prozent
Kognitive Entwicklung (Hochbegabung)	79	22
Kognitive Entwicklung (Defizit)	38	10
Sprachentwicklung	16	4
Konzentration/ Aufmerksamkeit	32	9
Emotionsentwicklung/Emotionsregulation	52	15
Soziale Entwicklung	23	6
Schulwechsel	14	4
Lese- und/oder Schreibfertigkeiten	42	12
Rechenfertigkeiten	26	7
Andere Entwicklungsbereiche (u.a. motorische Entwicklung, Einschulung)	24	7
Verhaltensauffälligkeit in der Schule	60	16
Verhaltensauffälligkeit zu Hause bzw. Erziehungsprobleme	40	11
Andere Verhaltensauffälligkeiten (u.a. normverletzendes Verhalten)	26	7
Standortbestimmung, Lebenslaufberatung	127	35
Supervision/berufliches Coaching (Einzel)	35	10
Andere Dienstleistungen (z.B. Assessments)	48	13

Tabelle 1: Anmeldegründe (Mehrfachnennungen möglich)

Je nach Fragestellung wurden unterschiedliche Interventionen durchgeführt. In 29% der Fälle ist die Grundlage der Interventionen eine Abklärung mit intern oder extern durchgeführter Diagnostik. In knapp einem Fünftel der Fälle wurden Intelligenztests durchgeführt. Die Konzentrationsleistungen, Aspekte der emotionalen Entwicklung sowie der Sprachentwicklung wurden ebenfalls oft abgeklärt (insgesamt rund 15% der Fälle). Ebenso wurden Testungen im Bezug auf eine Lese-Rechtschreibstörung sowie Rechenstörung angewendet (15%). Im Rahmen von Standortbestimmungen oder Assessments wurde u.a. ein Persönlichkeitsfragebogen (6%) eingesetzt. Bei 9% der Anmeldungen wurden andere Fachstellen kontaktiert, um eine gute Weiterbegleitung aufzugleisen.

Finanzierung

Das ZEPP ist beauftragt, weitgehend selbsttragend zu arbeiten. Einen Teil der Einnahmen erzielt das ZEPP durch seine Beratungs- und Abklärungstätigkeit, welche auf marktüblichen Tarifen beruhen. Die Durchführung der Fallseminare und die Betreuung von Master-studierenden wird durch die Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie finanziert und dem ZEPP zugerechnet (12.5%-Anstellung). Die auch im vergangenen Jahr gut ausgeglichene Vollkostenrechnung wird der Fakultät für Psychologie vorgelegt und von der Fakultätsversammlung verabschiedet.

Neuer ZEPP-Flyer

In einem kreativen Prozess hat das ZEPP einen neuen Flyer entwickelt. Dieser sollte Anfang 2018 fertiggestellt werden und in den Druck gehen.



ZEPP
Zentrum für Entwicklungs- und
Persönlichkeitspsychologie

**Unsere
Dienstleistungen**

- Beratung, Psychotherapie
- Psychologische Abklärungen, Diagnostik
- Supervision, Workshops, Weiterbildungen
- Psychologische Dienstleistungen für Unternehmen
- Lerntrainings, Beratung von Schulen

Was ist das ZEPP?

Das Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie (ZEPP) ist eine unabhängige Praxisstelle an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel. Unser Angebot richtet sich an alle Altersgruppen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, an Familien und Fachpersonen.

Die Psychologinnen und Psychologen

Alle Psychologinnen und Psychologen des ZEPP haben einen Universitätsabschluss in Psychologie und haben sich in unterschiedlichen Fachgebieten weitergebildet und spezialisiert.

Mehr Informationen zu den Psychologinnen und Psychologen, sowie zu den Angeboten und Rahmenbedingungen finden Sie auf der Homepage.

Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie (ZEPP)
Universität Basel

Fakultät für Psychologie
Missionsstrasse 62
CH-4056 Basel

Sekretariat: +41 61 207 24 00
zepp@unibas.ch | www.zepp.unibas.ch

Beispiele für ZEPP-Angebote

Potentialanalyse

Diagnostik und Beratung von Sozialhilfe-Beziehenden im Prozess der beruflichen (Re-)Integration

Beitrag von Nina Claus Pröstler

Im Jahr 2017 hat das ZEPP das Angebot auf öffentliche Einrichtungen ausgeweitet, die mit Sozialhilfe-Beziehenden im Prozess der beruflichen (Re-)Integration zusammenarbeiten.

Die Potentialabklärung durch testpsychologische Verfahren und massgeschneidertem Coaching erfasst das vorhandene Leistungspotential, sowie die emotionalen Kompetenzen als Grundlage für eine erfolgreiche berufliche Integration. Dank der Nähe des ZEPP an der Forschung, fließen in alle Interventionen aktuellste wissenschaftliche Erkenntnisse ein. Zielgruppe des Angebots sind vor allem Institutionen, die mit arbeitssuchenden Klienten zusammenarbeiten. Verschiedene Sichtweisen und Denkprozesse, die es schwer machen, sich nachhaltig in die Arbeitswelt einzubringen, stellen möglicherweise einen Grund für die lange oder wiederholte Arbeitssuche dar.



Das Angebot vom ZEPP beleuchtet und bearbeitet mit den Arbeitssuchenden Themen wie z.B. Bewusstseinsentwicklung für die eigene Situation, „hartnäckiges“ Verteidigen von realitätsfremden Selbstbild, Erkennen, wo Handlungsmöglichkeiten und Ressourcen liegen, Potentiale und Defizite im Zusammenhang mit dysfunktionalen Einstellungen und unrealistischen Überzeugungen, Selbstwirksamkeitserwartungen, Emotionsregulationsfähigkeiten, Selbstmanagementfähigkeiten und Leistungsmotivationen.

Ziel des Angebots ist es, dass der Klient nach der Potentialabklärung ein Bewusstsein hat für die eigene Situation, erkennen kann, wo seine Handlungsmöglichkeiten sind und sich seiner emotionalen Kompetenzen und seines Leistungspotentials bewusst ist.

Kooperationen

Zusammenarbeit mit internationalen Schulen

Beitrag von Giselle Reimann

In den vergangenen Jahren ist die Nachfrage nach englischsprachigen Angeboten stetig gestiegen. Viele internationale Familien ziehen aus beruflichen Gründen in die Region Basel und melden ihre Kinder an einer der zahlreichen internationalen Schulen an. Das ZEPP hat die Möglichkeit, diese Familien im Falle von schulischen, beruflichen oder privaten Schwierigkeiten zu unterstützen, da sämtliche Dienstleistungen auch in Englisch angeboten werden. Entsprechend bildet die Zusammenarbeit mit internationalen Schulen einen wichtigen Grundpfeiler unserer Arbeit. Wir stehen in regelmässigem Austausch mit den Schulleitungen, tauschen uns fallbezogen mit den Lehrpersonen aus und machen Schulbesuche oder nehmen an Rundtischgesprächen teil.

Die enge Zusammenarbeit mit der Schule ist häufig besonders zentral, wenn Kinder vorher schon viele Umzüge und Abbrüche erlebt haben und ein stabiles soziales Umfeld besonders nötig ist. Am häufigsten sind Anfragen für englischsprachige Abklärungen des schulischen Potenzials. Ganz oft geht es darum, Nachteilsausgleiche und Lernunterstützung im Rahmen von Lese-Rechtschreibstörungen, Rechenstörungen oder Aufmerksamkeitsstörungen zu erwirken. Damit die Abklärung und die daraus resultierenden Empfehlungen auch wirklich effektiv sind, braucht es einen verlässlichen Kontakt mit der Schule, um gemeinsam überlegen zu können, welche Massnahmen geeignet und umsetzbar sind. Wir schätzen die gute Zusammenarbeit mit den internationalen Schulen der Region sehr und bedanken uns an dieser Stelle herzlich dafür!



Aus Forschung und Lehre

Praxisseminar

Psychologische Bericht- und Gutachtenerstellung

Beitrag von Ina Blanc

Nach dem Fallseminar „Entwicklungs- und Laufbahnberatung“ (Letizia Gauck und Maria Lumsden Rieder) boten Letizia Gauck und Ina Blanc im Herbst das Praxisseminar „Psychologische Bericht- und Gutachtenerstellung“ an. Die Studierenden erwarben in einem ersten Teil Wissen für den Aufbau von Testberichten und Gutachten, für die explorative Gesprächsführung und Untersuchungsplanung, für das Schreiben von Gutachten und Testberichten, sowie für die Kommunikation von Testergebnissen. Anschliessend haben die Studierenden selbstständig einen Testbericht geschrieben und ihre Arbeit und Erfahrungen in Gruppen reflektiert.

In einem zweiten Teil wurden die Studierenden auf den Aspekt der Kulturspezifität bei Datenerhebungen sensibilisiert und haben sich aktiv mit dem Konzept der interkulturellen Kompetenz auseinandergesetzt. Sie lernten auch Glaubhaftigkeit bei Zeugenaussagen einzuschätzen und bekamen dank drei spannender Gastreferate einen Einblick in familienrechtliche Gutachten (Karin Banholzer), verkehrspsychologische Gutachten (Livia Bühler) und forensische Gutachten (Prof. Dr. Marc Graf).

Interkulturelle Kompetenz

Die zunehmende kulturelle Durchmischung unserer Gesellschaft erschafft neue Voraussetzungen für alle Berufe im medizinischen und sozialen Bereich. Die interkulturelle Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, sich auf Angehörige anderer Kulturen und Ethnien einzustellen und beinhaltet konkret kultur- und länderspezifisches Wissen, Empathie, Offenheit neue Perspektiven einzunehmen und flexible Kommunikationsformen und Konfliktlösungsstrategien. Die Bewusstwerdung, dass für uns eindeutige verbale und non-verbale Kommunikationsaspekte je nach Kultur ganz anders interpretiert werden können, ist für ein möglichst objektives Einholen und Auswerten von Information in der Arbeit mit Klienten zentral. Die untenstehende Abbildung zeigt welche Missverständnisse für uns eindeutige Gesten in anderen Kulturen auslösen können. (Pluntke, 2016)

		
<p>Westliche Welt: Gruss, „Hallo“</p> <p>Arabische Welt, Griechenland: „Hau ab!“ (Sehr unhöflich), Verwünschung, Schutz gegen bösen Blick</p>	<p>Westliche Welt: „Okay!“, alles in Ordnung, grosse Zustimmung</p> <p>Arabische Welt: „Hau ab!“; Beleidigung (sehr unhöflich)</p> <p>Türkei: (Homo-)sexuelle Anspielung</p> <p>Ghana: Vulgärer Ausdruck</p> <p>Japan: Fünf</p>	<p>Nordamerika, Europa, Taucher: „Gut so“, „Okay“</p> <p>Frankreich, Belgien: Null, wertlos</p> <p>Japan: Geld</p> <p>Deutschland, Sardinien, Malta, Tunesien, Griechenland, Türkei, Russland, naher Osten, Teile von Südamerika: „A...loch“, Homosexueller</p>

Konferenzen

ISPA 2017 Manchester International School Psychological Association Conference

Beitrag von Tobias Kahl

Vom 19. – 22. Juli 2017 fand die internationale Schulpsychologiekonferenz "ISPA – Conference" (International School Psychological Association Conference) in Manchester statt. Die ISPA-Konferenz brachte zum 39. Mal Praktiker und Forscher der Schulpsychologie, pädagogischen Psychologie und Erziehungsberatung aus aller Welt zusammen, um sich über aktuelle Forschungserkenntnisse und praxisrelevante Themen auszutauschen. Zentrale schulpsychologische Themen aus den Bereichen Kognition, Lernen und Erziehung fanden in Form von zahlreichen Beiträgen, Vorträgen, Diskussionsrunden und Postersessions Anklang zur Diskussion und zum Austausch.

Eltern, Schülern und Lehrern (uns allen) scheint die Welt oft schneller und unbeständiger zu werden und damit die Herausforderungen für Kinder und Jugendliche immer komplexer. Passend zu dieser Wahrnehmung war das Motto der diesjährigen ISPA: „Supporting vulnerable children and young people in an uncertain world.“ Neben den vielen Beiträgen ermög-



lichten gemischte Diskussionsgruppen und Workshops jedem Einzelnen zu erarbeiten, was diese Vulnerabilität und Unsicherheit im persönlichen Arbeitskontext des jeweiligen Landes und kulturellen Hintergrundes bedeutet. Die Ergebnisse aller Gruppen wurden am Ende der Konferenz zusammengetragen. Auch wenn die politischen und ökonomischen Realitäten in jedem vertretenen Land sehr unterschiedlich sind, bildet die Sicherung und Förderung des Kindeswohls im Kontext Schule, Umfeld und Familie den internationalen Konsens aller Teilnehmenden. Zudem stellte die systemische und ressourcenorientierte Arbeit möglicherwei-

se eine grosse methodische Gemeinsamkeit dar, die engere Verzahnung von Praxis und Forschung sicherlich ein gemeinsamer Wunsch.

Sowohl die Qualitätssicherung, als auch die klare Definition des Berufsbildes der Schulpsychologie, waren immer wieder ein Thema der Konferenz. Die sehr unterschiedlichen Bildungssysteme verschiedener Länder ziehen auch andere Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten nach sich. So müssen beispielsweise in manchen Ländern SchulpsychologInnen auch gleichzeitig eine Lehrerausbildung innehaben. Inhalte wie Intelligenz, Lernschwierigkeiten, Hochbegabung, Diagnostik, Erziehungsberatung und Krisenintervention waren auch dieses Jahr auf der ISPA Gegenstand des Austausches. Die Themen Flucht, Terror, Krieg und Migration prägten das Programm. So waren viele übliche Themen im Kontext von Mehrsprachigkeit, kultureller Diversität und besonderer psychischer Belastungen eingebettet.

Die gemeinsame Herausforderung zeigte sich z.B. auch im Bereich der Intelligenzforschung, wo nicht nur ein kulturfares Testen diskutiert wurde, sondern auch inwiefern Testkonstruktionen und -instruktionen in Zukunft Aspekte von Bilingualität und kultureller Fairness stärker berücksichtigen können. Die ISPA-Konferenz in Manchester schuf einen Ort der Begegnung und des Austausches mit Fachleuten aus unterschiedlichen Kontexten und kulturellen Hintergründen. Die Brillen anderer Länder tragen sich auf bereichernde Art.

Vorträge & Workshops

The First International Congress on Mental Training and Neuro-behavioural Sciences in Iran

Beitrag von Sabrina Mattle

Vom 26. bis 28. Oktober 2017 fand ein Kongress zum Thema Mentaltraining in Mashhad, Iran statt. Die Hauptthemen waren mentales Training im Sport, in der Medizin, in der Psychologie und Bildung. Als einzige Schweizerin wurde ich der Ehre zuteil, neben Pionieren wie dem Organisator Prof. Dr. Mehdi Fathi, sowie dem „Vater“ des mentalen Trainings Lars-Eric Unestahl, an diesem Kongress zu präsentieren. Am ausgebuchten Kongress hielt ich vor über 600 Personen eine Präsentation zum Thema „The effect of hypnosis on sport performance“.



Es war für mich eine grosse Herausforderung und eine inspirierende Erfahrung. Neben dem Kennenlernen einer neuen Kultur, war der Austausch mit den Experten anderer Länder eine grosse Bereicherung.

Vortrag im Rahmen der Wanderausstellung „Die Entdeckung der Welt“

Beitrag von Nina Claus Pröstler

Der 2012 gegründete Verein Stimme Q hat sich zum Ziel gesetzt eine nationale Diskussion zur Qualität in der frühen Kindheit anzuregen. Als Impuls dazu hat der Verein die Ausstellung «Die Entdeckung der Welt» konzipiert.

Vom 09.09.2017 bis 30.12.2017 fand im Museum BL in Liestal die Erlebnisausstellung «Die Entdeckung der Welt» statt, eine Ausstellung zur frühen Kindheit, die innovative und bewährte Pro-

jekte aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz, sowie aktuelle Debatten präsentierte. Bereits im Frühjahr 2017 war die Ausstellung mit einem sehr guten Start in Bellinzona mit fast 10'000 Besuchenden ein Erfolg.

Das ZEPP bot in diesem Rahmen am 2. November einen Vortrag zum Thema „Medienkonsum im Kindesalter: Umgang mit Internet und Co. - Tablet, Smartphone und Computer?“ (Nina Claus-Pröstler) an. Eltern, Experten und Laien konnten hierzu einen Einblick in den neuesten Stand der Wissenschaft zu diesem Thema bekommen und diskutieren. Gleichzeitig wurde in Räumlichkeiten der Universität Kinderbetreuung angeboten, um den Eltern den Zugang zu dieser Thematik zu erleichtern.

Wir bedanken uns hiermit bei Stimme Q für die Möglichkeit, einen Beitrag in der Ausstellung leisten zu dürfen und freuen uns auf zukünftige Zusammenarbeit.

Interaktive Vorträge in Unternehmen: Veränderung als spannende Herausforderung während unseres gesamten Lebens

Beitrag von Maria Lumsden Rieder

Das ZEPP hat auch in diesem Jahr interaktive Vorträge zum Thema Veränderungsprozesse aus entwicklungspsychologischer Sicht für Führungskräfte und Auszubildende in grossen Unternehmen angeboten.

Maria Lumsden Rieder, Sabrina Mattle und Babice van Waardenburg haben Präsentationen zum Thema Veränderung aus unterschiedlichen entwicklungspsychologischen Blickwinkeln vorbereitet und mit den Gruppen an ihren spezifischen Fragestellungen in Workshops gearbeitet.

Wichtige Aspekte waren immer die individuellen Persönlichkeiten in Teams und wie ein erfolgreicher Umgang mit Veränderung gefördert werden kann.

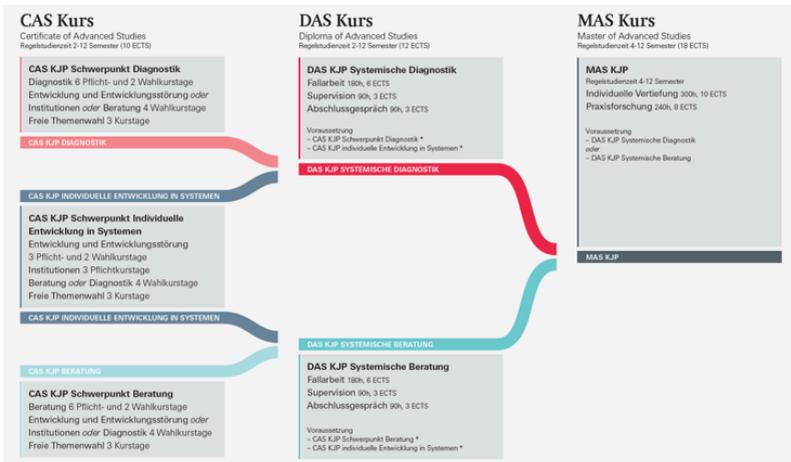


Studiengang MAS

Modularisierung des MAS KJP

Beitrag von Ina Blanc

Das Rektorat hat im Juni die Modularisierung des Studienganges Master of Advanced Studies in Kinder- und Jugendpsychologie (MAS KJP) genehmigt. Neu im Angebot stehen drei Certificates of Advanced Studies (CAS) und zwei Diploma of Advanced Studies, die zu einem Master of Advanced Studies in Kinder- und Jugendpsychologie kumuliert werden können. Ein wichtiger Vorteil der Modularisierung für die Studierenden ist die grössere zeitliche Flexibilität dieses Angebots. Die berufstätigen Studierenden können sich einerseits mehr Zeit lassen für die Weiterbildung neben ihrem Berufs- und Familienalltag (z.B. mit einer Pause zwischen dem CAS und DAS) und um das erlernte Fachwissen in ihrem Berufsalltag umzusetzen. Andererseits können sich Studierende besuchte Einzelkurse auch später noch zu einem CAS anrechnen lassen, wenn sie sich anfänglich noch unsicher sind, ob sie überhaupt einen Titel erwerben möchten oder noch keine Stelle gefunden haben.



* Für Varianten der Schwerpunktsetzung siehe Wahlleitung

Publikationen

Im Jahr 2017 haben Mitarbeitende des ZEPP viele Seminare, Kurse und Vorträge angeboten. Unter anderem wurde Susy Signer zu einem Hauptvortrag eingeladen an der VPA-Tagung (Verein für psychosoziale und psychotherapeutische Aus-, Fort- und Weiterbildung) in Wien im Mai 2017. Das Thema lautete „Von Problemen zu bewältigbaren Entwicklungsaufgaben“.

Letizia Gauck hielt einen Hauptvortrag am Begabungskongress in Brugg/Windisch im September 2017 zum Thema „Wann macht eine Diagnose «Hochbegabung» Sinn? Von Chancen und Risiken in der Anwendung eines Modebegriffs“.

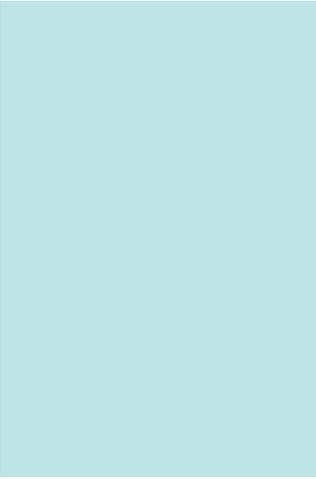
Dass ZEPP war auch mit zwei Radio-Interviews vertreten: Letizia Gauck im Wissenschaftsmagazin des SRF, Giselle Reimann im SRF, Lokalredaktion Aargau/Solothurn.

Es erschienen diverse Beiträge in Zeitungen, u.a. von Susy Signer Fischer in der Coop-Zeitung, von Letizia Gauck in der Sonntagszeitung und von Giselle Reimann und Letizia Gauck in der Basler Zeitung, sowie von Giselle Reimann in „Fritz+Fränzi“.

Es erschienen zudem u.a. folgende Magazin- und Buchbeiträge:

Ewen, A.-C. & Gauck, L. (2017). *Hohe Begabung und Verhaltensauffälligkeit*. news & science. Begabtenförderung und Begabungsforschung, 44, 4-11.

Gauck, L. (2017). Hochbegabt und/oder verhaltensauffällig?! Tipps zur Identifikation und Intervention. In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, F.-J. Mönks, N. Neuber, C. Solzbacher (Hrsg.), *Potenzialentwicklung. Begabungsförderung. Bildung der Vielfalt. Beiträge aus der Begabungsförderung* (S. 255-262). Münster: Waxmann.



Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie (ZEPP)

Universität Basel | Fakultät für Psychologie
Missionsstrasse 62 | 4055 Basel | Schweiz
Sekretariat +41 61 207 24 00
zepp@unibas.ch | zepp.unibas.ch